



Jahresbericht 2020

www.aquaviva.ch



Damit wir uns auch in Zukunft über lebendige Bäche, Flüsse und Seen in der Schweiz freuen können, widmet sich Aqua Viva ausschliesslich dem Thema Wasser. Seit über 60 Jahren fliessen unsere Ressourcen in den Schutz und die Renaturierung der heimischen Gewässerlebensräume. Aqua Viva begeistert Kinder, Jugendliche und Erwachsene für das Thema Wasser und vermittelt an Bächen, Flüssen und Seen die Bedeutung und Faszination dieser einzigartigen Lebensräume.

JAHRESBERICHT 2020

- 4 Editorial**
Thomas Weibel
- 5 Aqua Viva 2020 in Zahlen**
- 6 Gewässer kämpfen ums Überleben**
Salome Steiner
- 8 Wir schauen genau hin!**
Salome Steiner
- 8 Lebendige Gewässer brauchen Platz**
Esther Leitgab
- 10 Vision lebendige Thur**
Christian Hossli
- 12 Unser Einsatz für die Gewässer**
- 14 Lernen durch bewusste Naturerfahrung**
Rolf Hungerbühler
- 16 Jahresrechnung 2020**
- 18 Organisation Aqua Viva**
- 20 Danksagung**

Titelbild Seite:
schame81 - stock.adobe.com





Liebe Leserinnen und Leser

2020 feierte Aqua Viva sein 60-Jahre-Jubiläum. Ein Anlass, den wir mit Ihnen unseren Mitgliedern, Spenderinnen, Abonnenten, Förderinnen und Freunden feiern wollten. Wir hatten hierzu besondere Anlässe und Veranstaltungen geplant und mussten am Ende doch alles absagen. Wie so vieles hat es die Covid-19-Pandemie leider nicht zugelassen.

Ein wenig gefeiert haben wir dennoch: Mit einem Jubiläums-Clip, der Jubiläumsausgabe unserer Zeitschrift (*aqua viva* 2/2020) und mit einer neuen Website. Das Sahnehäubchen war sicher die Fotoausstellung «Unterwasserwelten» im Tierpark Bern (noch bis zum 1. Juli 2021). Die Bilder des Naturfotografen Michel Roggo zeigen die verborgene Schönheit unserer Gewässer und ihre faszinierende Artenvielfalt. Dies unser Dankeschön für Ihre Unterstützung in den letzten 60 Jahren!

Obwohl der Corona-Lockdown Vieles auf Eis legte, wurden auch 2020 zahlreiche Bauvorhaben und Planungsprozesse vorangetrieben, die unsere Gewässerlebensräume gefährden. Der oftmals betonte Erholungseffekt der Pandemie für das Klima oder die Luftqualität lässt sich an den Schweizer Gewässern nicht beobachten. Auch aus dem Homeoffice haben wir uns daher mit voller Kraft für deren Schutz engagiert. Beispielsweise in der Gemeinde Feusisberg, wo die Gewässerräume zu klein bemessen wurden, oder entlang der Thur, wo der Kanton Thurgau mit seinem Hochwasserschutzprojekt eine Jahrhundertchance zu verspielen droht.

Angesichts der fortschreitenden Beeinträchtigung unserer Gewässerlebensräume war das Grimsel-Urteil zum Jahresende ein wichtiges Zeichen. Das Bundesgericht stellte damit klar, dass wo es um die Beeinträchtigung von Gewässerlebensräumen geht, neben ökonomischen auch ökologische Aspekte zwingend berücksichtigt werden müssen. Die Pläne zur Erhöhung der Grimsel-Staumauer hat es gestoppt und jene zur Errichtung eines Kraftwerks in der Trift gleich miteinkassiert. Aqua Viva und die Schweizerische Greina Stiftung konnten damit einen 32 Jahre (!) andauernden Rechtsstreit einmalmehr für sich und im Sinne unserer letzten intakten Gewässerlandschaften entscheiden.

Unser Jubiläum hat uns also nicht nur daran erinnert, woher wir kommen und was wir bereits erreicht haben, sondern vor allem daran, wie dringend unsere Gewässer auch in Zukunft eine starke Stimme benötigen. Wir von Aqua Viva nehmen diese Aufgabe auch für die nächsten 60 Jahre an, schauen weiter genau hin und engagieren uns für lebendige Gewässer in der Schweiz – wenn nötig auch mit Hilfe eines zähen Rechtsstreits.

Für Ihre Unterstützung in den letzten 60 Jahren wie auch in der Zukunft bedanke ich mich herzlich! Hoffentlich auf bald bei einem unserer spannenden Anlässe, die wir auch in diesem Jahr wieder für Sie geplant haben.

Herzliche Grüsse

*Prof. Thomas Weibel
Präsident Aqua Viva*

Aqua Viva 2020 in Zahlen

Die Aqua Viva-Familie



1040 Einzelmitglieder



37 Kollektivmitglieder

Seit 1960 kämpft Aqua Viva für den Erhalt intakter Gewässerlebensräume und fördert damit die Artenvielfalt am und im Gewässer.



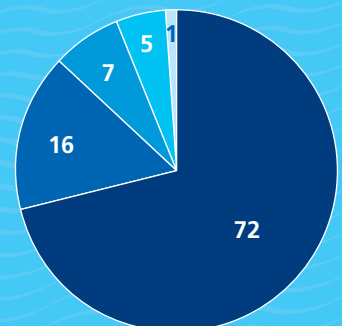
Aqua Viva vertritt konsequent die Interessen unserer heimischen Gewässerlebensräume – zur Not auch auf dem Rechtsweg.

38 laufende Rechtsverfahren



Schweizweit begeistert Aqua Viva Menschen für das Thema Wasser und macht die Faszination natürlicher Gewässerlebensräume erlebbar.

101 Anlässe



- Wasserlebnistage Schulen
- Ferienpass-Anlässe
- Exkursionen mit Erwachsenen
- Erwachsenenweiterbildungen
- Vorträge



circa **1700** Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Die Zeitschrift aqua viva wird von Fachleuten und Entscheidungstragenden gelesen und steht für praxisnahen Gewässerschutz.



2038 AbonnentInnen



45 AutorInnen



11 238 Exemplare

Gewässer kämpfen ums Überleben

Seit 1992 verfügt die Schweiz über ein fundiertes Gewässerschutzgesetz. Doch auch in den letzten 30 Jahren haben unsere Gewässer viel von ihrer Natürlichkeit und Lebendigkeit verloren. Statt die gesetzlichen Vorgaben konsequent umzusetzen, sollen wie in Grimsel und Trift auch die letzten wertvollen Gewässerlandschaften verbaut werden. Aqua Viva kämpft daher auf allen Ebenen für den Schutz und die Aufwertung unserer Gewässer, im Zweifel auch vor Gericht.

von Salome Steiner

Im Jahr 2020 sorgte Aqua Viva für die kritische Begleitung von 61 Vorhaben am und im Gewässer. Ob Wasserkraftnutzung, Revitalisierung oder Hochwasserschutzprojekt: Wir haben genau hingeschaut und für ökologisch nachhaltige Lösungen gekämpft. Trotz der umfassenden Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes hilft hierbei oftmals nur der Rechtsweg. Dass wir auch im letzten Jahr an 33 Einsprachen sowie vier Be-

schwerden auf nationaler und kantonaler Ebene beteiligt waren, zeigt wie sehr unsere Gewässer eine starke Stimme benötigen.

Eine Einschätzung, die auch das Bundesgericht teilt. Mit seinem im November 2020 veröffentlichten Urteil hat es nicht nur die Beschwerde von Aqua Viva und der Schweizerischen Greina-Stiftung gegen die Erhöhung der Grimsel-Stau-

mauer gutgeheissen. Das Bundesgericht macht mit seinem Urteil auch deutlich, dass über die Zerstörung von Natur und Landschaft nicht einfach im Hauruckverfahren entschieden werden kann. Damit sollte auch für zukünftige Projekte in der ganzen Schweiz klar sein: Geht es um die Nutzung unserer natürlichen Ressourcen, müssen ökologische Argumente angemessen berücksichtigt werden.

▼ Das Bundesgericht hat die Pläne zum Bau eines Stausees in der Trift vorerst gestoppt: Die Interessen des Landschafts- und Naturschutzes müssen ausreichend berücksichtigt werden.



Einzigartige Berglandschaften in Grimsel und Trift vorerst gerettet

Das Gebiet um den Grimsel-Stausee gehört zum Vorfeld des Unteraargletschers und damit zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler. Das Gletschervorfeld gilt zudem als potentielle Aue von nationaler Bedeutung. Die von den Kraftwerken Oberhasli geplante Erhöhung der Grimselstaumauer hätte den Wasserspiegel des Stausees um 23 Meter angehoben, wertvolle Moorbiotope und teilweise jahrhundertalte Arven geflutet sowie das Gletschervorfeld komplett zerstört.

Das Bundesgericht hat die Pläne mit seinem Urteil gestoppt, weil bislang jegliche Auseinandersetzung mit den dem Projekt entgegenstehenden Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes fehlen. Um diese zu gewährleisten, muss der Kanton Bern das Projekt zunächst im kantonalen Richtplan festsetzen und hierbei den hohen Stellenwert des Schutzes von Biotopen insbesondere der potentiellen Auen von nationaler Bedeutung berücksichtigen.

Das Bundesgericht hat mit seinem Urteil aus demselben Grund die Neubewertung des Projekts zur Errichtung eines Kraftwerks in der Trift verfügt – auch dagegen hatte Aqua Viva zusammen mit dem Grimselverein Einsprache erhoben. Das gibt uns Mut für zukünftige Projekte in der ganzen Schweiz. Unsere Hartnäckigkeit hat sich ausgezahlt und im Zweifel ist darauf Verlass, dass die Gerichte für eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben sorgen.

Gefahr im Vollzug

Diese Konsequenz lassen Politik sowie die zuständigen Behörden auf nationaler und kantonaler Ebene häufig vermissen. Auf die schleppende Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes hat Aqua Viva mit dem Themenheft «Gefahr in Vollzug» (*aqua*

viva 3/2020) aufmerksam gemacht: Seit Inkrafttreten des Gewässerschutzgesetzes 1992 ist viel zu wenig passiert und Umsetzungsverweigerer müssen kaum Konsequenzen fürchten.

Obwohl die Restwassersanierung bis 2012 hätten umgesetzt werden müssen, traf dies Ende 2018 nur für 881 von 1012 (87 Prozent) sanierungspflichtigen Wasserentnahmen zu. Bei der Gewässerraumauscheidung ist die Situation noch dramatischer (siehe Seite 22-23). Für die Gewässerrevitalisierung und die Sanierung der Wasserkraft (Fischgängigkeit, Schwall-Sunk und Geschiebe) sind die Fristen zwar noch nicht verstrichen (2080 beziehungsweise 2030), es zeichnet sich aber eine ähnliche Entwicklung ab. Laut BAFU waren bis Ende 2018 weniger als drei Prozent der Massnahmen an sanierungspflichtigen Wasserkraftanlagen umgesetzt.

Angesichts zukünftiger Herausforderungen wie dem Klimawandel könnte dies nicht nur den Verlust weiterer Arten und Lebensräume bedeuten, sondern auch dramatische Folgen für uns Menschen mit sich bringen. Wann immer möglich versuchen wir daher nicht nur im Einzelfall vor Ort, sondern auch auf politischer Ebene die Umsetzung zu beschleunigen – beispielsweise mit Hilfe unseres Patronatskomitees bestehend aus aktuell 17 Vertreterinnen und Vertretern des National- und Ständeräts.

Gemeinsam für lebendige Gewässer und gute Wasserqualität

Mut macht uns auch die Wertschätzung innerhalb der Bevölkerung für intakte und saubere Gewässer. Bereits in der Vergangenheit waren es vor allem erfolgreiche Volksinitiativen, die den Gewässerschutz immer wieder voranbrachten. Und mit den in 2021 zur Abstimmung stehenden Initiativen «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung» sowie «Für eine



Foto: Itico Zumbrennen

«Geht es um unsere Gewässerlandschaften, unsere natürlichen Ressourcen, müssen ökologische Argumente die gleiche Gewichtung erfahren wie wirtschaftliche Interessen».

*Salome Steiner
Geschäftsführerin*

Schweiz ohne synthetische Pestizide» haben es die Schweizerinnen und Schweizer wieder in der Hand, wichtige Weichen in puncto Gewässerschutz zu stellen.

Denn Sorgen bereiten uns nicht nur die Gewässerstruktur und die Anbindung an den Gewässerraum, insbesondere in kleineren Bächen ist auch die Wasserqualität stark beeinträchtigt. Man merke: 75 Prozent des Schweizer Gewässernetzes besteht aus sehr kleinen oder kleinen Bächen. Mikroverunreinigungen können bereits in tiefen Konzentrationen Schädigungen bei Wasserlebewesen hervorrufen und es gibt klare Hinweise darauf, dass die Pestizidbelastung für den Rückgang der Artenvielfalt in den Gewässern mitverantwortlich ist.

Aqua Viva unterstützt daher die genannten Initiativen und kämpft weiter auf allen Ebenen für lebendige Gewässerlandschaften und eine gute Wasserqualität. ♠

Lebendige Gewässer brauchen Platz

2011 trat das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft. Es gibt vor, dass bis 2018 an allen Gewässern beidseitig ein Gewässerraum festgelegt werden muss – 2021 sind wir noch weit von diesem Ziel entfernt. In vielen Gemeinden ist noch nichts passiert und wo bereits Gewässerräume ausgeschieden werden, fällt die Interessensabwägung selten zugunsten der Ökologie aus. Aqua Viva stellt sich gegen diese kurzsichtige Herangehensweise und hat in zahlreichen Fällen Einsprache erhoben. Wollen wir lebendige Gewässer, brauchen wir mehr Platz.

von Esther Leitgeb

Fliessgewässer sind die Lebensadern unserer Landschaft und das A und O für ein gesundes und funktionierendes Ökosystem. Uns Menschen versorgen sie mit einer Reihe von «gratis Dienstleistungen», von denen wir als Gesellschaft direkt oder indirekt profitieren. Dazu gehören der natürliche Hochwasserschutz, der Nährstoffrückhalt und auch die Bedeutung als Erholungsraum. Um diese Funktionen zu erhalten, muss

dem Gewässer aber genügend Raum zur Verfügung stehen.

Durch die wachsende Bevölkerung, die zunehmende Urbanisierung und die Intensivierung der Landwirtschaft ist ein Kampf um die endliche Ressource Boden entstanden. Dabei sind nicht nur die Fliessgewässer selbst, sondern auch deren unmittelbares Umfeld stark unter Druck geraten. 22 Prozent der Schweizer

Fliessgewässer sind heute künstlich begradigt oder stark verbaut – im Mittelland sogar 50 Prozent – und seit 1850 sind über 90 Prozent der Auen verschwunden.

Fehlender Gesetzesvollzug

Zum Erhalt der natürlichen Funktionen sieht das Gewässerschutzgesetz einen beidseitigen Korridor entlang von Fliessgewässern vor, der nicht bebaut oder intensiv landwirt-

▼ Wo Gewässer ausreichend Raum haben, entstehen dynamische Lebensräume und es besteht ein geringeres Risiko für Hochwasserschäden an Strassen und Gebäuden. Hier: Limmatauen bei Zürich



schaftlich genutzt werden darf. Diesen sogenannten Gewässerraum sollten die Gemeinden bis 2018 eigentümerverschuldet für alle Gewässer ausscheiden. Nach einer 2020 veröffentlichten Untersuchung im Auftrag des BAFU haben bis Ende 2019 allerdings erst 13 beziehungsweise 15 Prozent (innerhalb beziehungsweise ausserhalb der Bauzone) aller Gemeinden ihre gesetzlichen Pflichten erfüllt. Mit einer vollständigen Umsetzung wird erst 2035 gerechnet – also 17 Jahre nach der gesetzlichen Frist.

Falsche Berechnungsgrundlagen in Feusisberg

Problematisch ist aber nicht nur der schleppende Gesetzesvollzug, sondern vielerorts auch eine fehlerhafte Umsetzung. Der Gesetzgeber hat die natürliche, ursprüngliche Sohlenbreite eines Fließgewässers als Grundlage für die Bemessung der Gewässerräume definiert. Die Gemeinden bestimmen die Gewässerräume jedoch häufig auf falschen oder unvollständigen Annahmen, so dass diese zu klein ausfallen – wie beispielsweise in Feusisberg im Kanton Schwyz.

Hier erfolgte die Gewässerraumausscheidung auf Grundlage eines mangelhaften, kantonalen Merkblatts. Entgegen der gesetzlichen Vorgaben berechnete die Gemeinde die Gewässerräume daher nach den bestehenden und nicht den natürlichen Gerinnesohlenbreiten. Die Gemeinde Feusisberg riskiert durch die zu klein geratenen Gewässerräume Hochwasserschäden an Gebäuden und Strassen und schadet damit letztlich ihren Bürgerinnen und Bürgern. Aqua Viva, Pro Natura und WWF haben daher Einsprache erhoben. Wir fordern eine Neuberechnung der Gewässerräume sowie die Überarbeitung des kantonalen Merkblatts.

Ungenügende Interessenabwägung in der Gemeinde Ramsen

Neben falschen Berechnungsgrundlagen führt vielerorts auch eine ungenügende Interessenabwägung zu falsch bemessenen

Gewässerräumen. Heute wird oft um jeden Meter Land gekämpft. Wo ehemals grosse Auenflächen entlang der Gewässer für wertvollen Lebensraum und effektiven Hochwasserschutz sorgten, wird heute häufig intensiv Landwirtschaft betrieben. Die Rückgewinnung dieser Fläche im Sinne des Naturschutzes, der Hochwassersicherheit und der Naherholung erfordert somit den Ausgleich unterschiedlicher Interessen.

Nicht gelungen ist diese Interessensabwägung in der Gemeinde Ramsen im Kanton Schaffhausen. Laut Planungsbericht verfolgt die Gemeinde das Ziel, nur die bundesrechtlich minimal erforderlichen Gewässerräume auszuscheiden und wenn möglich auf die Festlegung des Gewässerräume zu verzichten. Ausserdem sollen möglichst wenig landwirtschaftliche Flächen tangiert werden. Aus Sicht des Gewässerschutzes inakzeptable und rechtlich nicht haltbare Vorgaben. Auf deren Grundlage hat die Gemeinde selbst in Schutzgebieten von nationaler Bedeutung nur minimale Gewässerräume ausgeschieden. Zahlreiche Ausnahmeregelungen ermöglichen zudem eine intensive landwirtschaftliche Nutzung einschliesslich Pestizid- und Düngemittelsatz in den Gewässerräumen. Auch hier hat Aqua Viva rechtliche Mittel ergriffen.

Mehr Raum für den Hochwasserschutz entlang der Reuss

Zahlreiche Kantone planen aktuell grossräumige und langfristig ausgelegte Hochwasserschutz-Projekte. In der Vergangenheit wurden diese häufig durch den Bau von Dämmen realisiert. Immer mehr setzt sich jedoch die Einsicht durch, dass der Hochwasserschutz am besten dadurch gewährleistet werden kann, dass wir den Flüssen wieder mehr Raum geben.

Aqua Viva kämpft auch im Rahmen solcher Hochwasserschutzprojekte für ausreichend grosse Gewässerräume – beispielsweise entlang der Reuss. Dort will der Kanton auf 13,2 Kilometern Hoch-



«Wir müssen heute für die Gewässer von morgen unsere Stimme erheben. Fade, geradlinige Kanäle sind fürs Auge und als Lebensraum nicht attraktiv. Den Gewässern ausreichend Raum zu geben, sollte daher unsere top Priorität sein.»

*Esther Leitgeb
Bereichsleiterin Gewässerschutz*

wasserschutz- und Renaturierungsmassnahmen umsetzen. Doch auch hier ist der Gewässerraum zu eng ausgelegt. Damit kommen potentiell dynamische Bereiche zu kurz, wo die Reuss ihre einstige Schönheit entfalten könnte. Auch wo noch Platz wäre, ohne gross in bestehende Strukturen einzugreifen, wird das ökologische Potential nicht ausgenutzt.

Aqua Viva engagiert sich für die Gewässerräume

Wie in Feusisberg, Ramsen oder entlang der Reuss war Aqua Viva 2020 auch andernorts für die konsequente Umsetzung der Vorgaben aus dem Gewässerschutzgesetz aktiv (siehe Karte Seite 26/27). Denn nur, wenn wir unseren Gewässern wieder ausreichend Raum geben, dürfen sich auch zukünftige Generation an der Vielfalt und dem Nutzen natürlicher Gewässer freuen. ♡

Vision lebendige Thur

Einst war die Thur ein breiter und landschaftsprägender Wildbach. Heute ist sie vielerorts verbaut und begradigt. Zahlreiche Querbauwerke behindern zudem die freie Fischwanderung. Aqua Viva beteiligte sich 2020 an mehreren Projekten zur Wiederaufwertung der Thur. Insbesondere engagierten wir uns im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung des Hochwasserschutzprojekts Thur+. Eine Jahrhundertchance, die es zu nutzen gilt!

von Christian Hossli

Die Thur verfügt über ein enormes Potential, sich zukünftig wieder zu einem lebendigen Gewässer mit grosser Dynamik und Artenvielfalt zu entwickeln. Sogar der Lachs könnte irgendwann zurückkehren, um in den Oberläufen des Flusses zu laichen. Für Aqua Viva ist dies keine Utopie, sondern ein konkretes Ziel, an dem wir bereits heute arbeiten. Am Kraftwerk Papieri in

Bischofszell kämpfen wir beispielsweise für funktionierende Lösungen für die Fischgängigkeit und im Rahmen des Hochwasserschutzkonzepts Thur+ geht es ums grosse Ganze, also die Aufwertung des gesamten Thurgauer Thur-Abchnitts.

Mit dem Konzept Thur+ legt der Kanton Thurgau die Planungsgrundlage für alle

zukünftigen Flussbauprojekte entlang des Flusses. Ziel des Kantons ist es, die Hochwassersicherheit sicherzustellen und wieder für artenreiche Lebensräume zu sorgen. Ein wichtiges und richtiges Ziel findet auch Aqua Viva. Die aktuelle Umsetzung lässt aber zu wünschen übrig. Um das riesige Potential nicht zu verspielen, hat Aqua Viva im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung gemeinsam mit der IG

▼ Die Thur braucht wieder mehr natürliche Abschnitte wie hier am Schaffäuli bei Neunforn.



Lebendige Thur eine breit angelegte Kampagne lanciert. Denn nicht nur die Umweltschutzorganisationen, sondern vor allem auch die Thurgauerinnen und Thurgauer wünschen sich wieder eine lebendige Thur.

Die Jahrhundertchance nutzen!

Infolge des Klimawandels ist in Zukunft mit häufigeren und grösseren Hochwassern zu rechnen. Doch bereits die vergangenen Hochwasserereignisse entlang der Thur haben gezeigt, dass die alten Dämme nicht mehr ausreichen. Der Aufwand, sie laufend zu verstärken und zu erhöhen, wäre gross.

Es ist daher an der Zeit, neue Wege beim Hochwasserschutz zu gehen und dem Fluss wieder mehr Raum zu geben. Innerhalb eines breiteren Flussbetts kann mehr Wasser schadlos abfliessen. Aber ausreichend Raum ist nicht nur für den Hochwasserschutz, sondern auch für die Sicherung der Biodiversität und weiterer Funktionen einer Flusslandschaft entscheidend.

Auch um dieses Ziel zu erreichen, hat sich 2018 die IG Lebendige Thur gegründet. Sie koordiniert und vertritt die Interessen verschiedener Umweltschutz- und Fischereiorganisationen, welche im Einzugsgebiet der Thur aktiv sind. Die Geschäftsleitung liegt bei Aqua Viva.

Oberstes Ziel der IG Lebendige Thur ist der Erhalt und die Wiederherstellung flusstypischer Prozesse und Strukturen im Rahmen einer nachhaltigen Thurentwicklung. Bereits 2018 hat sie hierzu einen 10-Punkte-Plan vorgelegt, der aufzeigt, wie sich Hochwasser- und Naturschutz zum Wohl von Mensch und Natur miteinander verbinden lassen.

Das vorliegende Hochwasserschutzkonzept Thur* des Kantons droht diese Jahrhundertchance jedoch zu verspielen. Fal-

sche Grundlagen, zu wenig Gewässerraum und eine mangelhafte Anbindung der Auen von nationaler Bedeutung verhindern, dass der Kanton seine selbst gesteckten Ziele in puncto Hochwasserschutz und Ökologie erreicht.

Parallel zur öffentlichen Vernehmlassung hat die IG Lebendige Thur die Thurgauerinnen und Thurgauer mit Hilfe einer Kampagne auf diese Defizite aufmerksam gemacht und zum Handeln aufgerufen. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Von den 1300 Stellungnahmen zum Konzept sind 1015 eindeutig auf die Kampagne zurückzuführen.

Die grosse Unterstützung seitens der Bevölkerung kam übrigens keineswegs überraschend. Bereits eine im September 2020 veröffentlichte und von der IG Lebendige Thur in Auftrag gegebene repräsentative Befragung zeigte, dass die Ökologie in und um die Thur den Thurgauerinnen und Thurgauern ein grosses Anliegen ist. Fast drei Viertel (73%) wünschen sich eine Thur mit breitem Flussbett, dynamischen Auenwäldern sowie grosser Artenvielfalt. Nun hoffen wir, dass der Kanton diesem geballten Votum seiner Bürgerinnen und Bürger auch folgt.

Einzelprojekte vorantreiben

Ein weiterer Baustein für die Wiederbelebung der Thur ist die Revitalisierung verbauter Flussabschnitte. Erste Umsetzungsprojekte wie im Schafftäli zeigen, was möglich wäre: Kiesbänke, auf denen Pionierpflanzen wie die deutsche Tamariske wachsen, Uferanrisse, in denen Eisvögel nisten oder ruhige Hinterwasser, in die sich Fische zurückziehen. Solche Projekte wollen wir entlang der Thur noch häufiger sehen, beispielsweise rund um die Murgmündung, wo ein richtiger Biodiversitätshotspot möglich wäre.

Auch im Hinblick auf die Wiederherstellung der Fischgängigkeit gibt es viel zu tun. Entlang der Thur beispielsweise an



«Ich bin an der Thur in Frauenfeld aufgewachsen. Ich kenne eigentlich nur die verbaute und eintönige Thur und würde mir wünschen, dass sie endlich wieder freier fließen und wirken kann. Dafür setze ich mich mit aller Kraft ein!»

*Christian Hossli
Projektleiter Gewässerschutz*

den Kraftwerken Papieri oder Bürglen, aber auch an Zuflüssen wie der Murg, beispielsweise am Kraftwerk Dreieck in Frauenfeld. Überall dort engagiert sich Aqua Viva für die Fischgängigkeit der Anlagen und Ausgleichsmassnahmen im Zuge anstehender Neu-Konzessionierungen.

Dabei haben wir unsere Vision immer klar vor Augen: Eine lebendige, dynamische Thur. Ein Fluss mit ausreichend Raum für Hochwasserschutz, Artenreichtum und Naherholung.

Mehr zum Engagement entlang der Thur von Aqua Viva unter:

www.aquaviva.ch/thur ♦

Unser Einsatz für die Gewässer

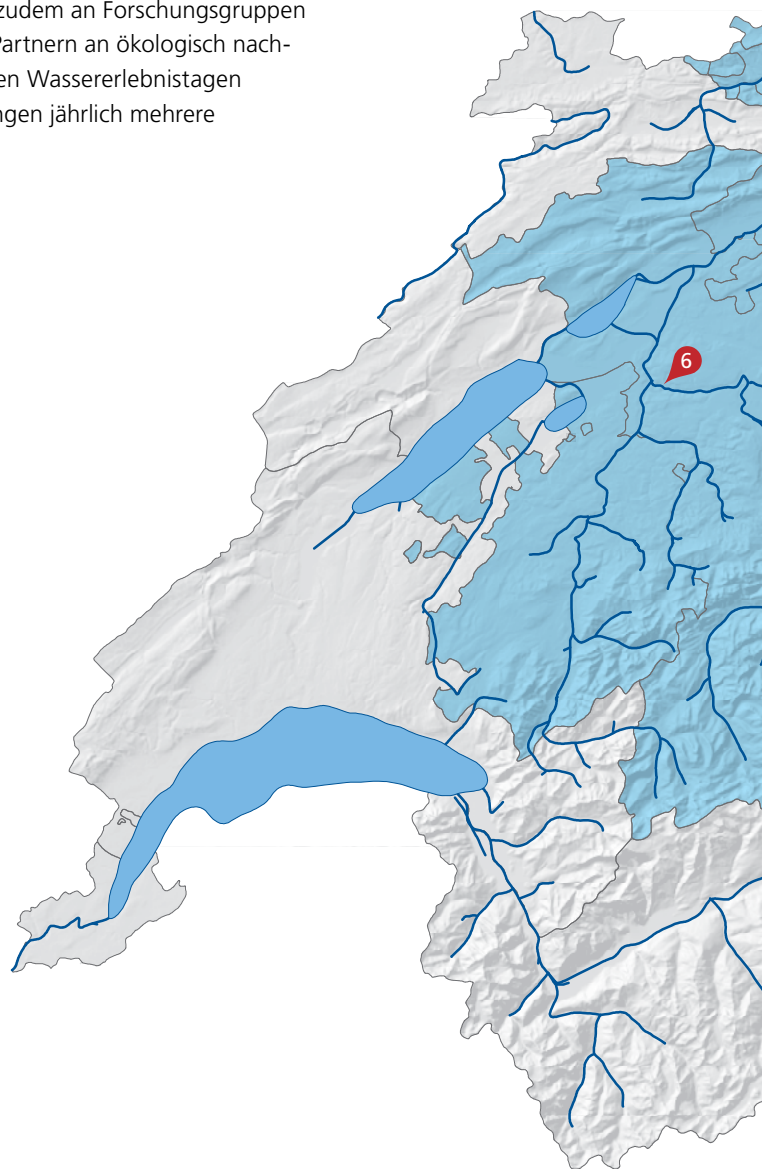
Seit 1960 engagiert sich Aqua Viva für den Schutz und die Renaturierung der heimischen Gewässerlebensräume und begeistert Kinder, Jugendliche und Erwachsene für das Thema Wasser. Wir begleiten Bauvorhaben am und im Gewässer und beraten Vorhabensträger bei der Planung und Umsetzung von Fischwanderhilfen, Revitalisierungen und Ausgleichsmassnahmen. Aqua Viva beteiligt sich zudem an Forschungsgruppen und Interessensgemeinschaften, in denen wir gemeinsam mit unseren Partnern an ökologisch nachhaltigen Lösungen im Sinne des Gewässerschutzes arbeiten. Mit unseren Wassererlebnistagen sensibilisieren wir für die Notwendigkeit des Gewässerschutzes und bringen jährlich mehrere Tausend Kinder und Jugendliche ans Gewässer.

🖱 www.aquaviva.ch/anwaeltin-gewaesser

🖱 www.aquaviva.ch/erlebnis-bildung

Aktuelle Projekte

1. **Aabach Horgen ZH** – Längsvernetzung
2. **Aare AG** – Neukonzession Kraftwerk (KW) Aarau
3. **Aare AG** – Neukonzession & Sanierung Fischwanderung KW Rapperswil-Auenstein
4. **Aare AG** – Temperatureinleitung AKW Beznau
5. **Aare BE** – Sanierung Fischgängigkeit KW Bannwil
6. **Aare BE** – Sanierung Fischwanderung KW Mühleberg
7. **Alpnachersee OW** – Aufwertung Südufer
8. **Chräbslibach SZ** – Steinkrebse
9. **Einsiedeln SZ** – Zonenplanung
10. **Eulach ZH** – Revitalisierung Eulach Campus ZHAW
11. **Feusisberg SZ** – Gewässerraumausscheidung
12. **Glatt und Glattufer ZH** – Aufwertung, Revitalisierung
13. **Glatt ZH** – Glattuferweg Fil Bleu
14. **Glatt ZH** – Revitalisierung Rümlang Oberglatt
15. **Grundbach SH** – Begleitung Wiederherstellungsmassnahmen
16. **Hallau SH** – Gewässerraumausscheidung
17. **Hemishofen SH** – Gewässerraumausscheidung
18. **Hementalerbach SH** – Hochwasserschutz – Revitalisierungsprojekt Wirbelwies
19. **Kander BE** – Neubau KW Hondrich
20. **Kleine Emme LU** – Neukonzession KW Emmenweid
21. **Kleine Emme LU** – Sanierung Fischwanderung KW Thorenberg
22. **Krebsbach (und weitere) SG** – Hochwasserschutz
23. **Leewasser und Klostergraben SZ** – Revitalisierung Brunnen
24. **Limmat AG** – Sanierung Fischwanderung KW Gebenstorf
25. **Limmat ZH** – Hochwasserschutz Schlieren
26. **Limmat ZH** – Neukonzession KW Letten
27. **Lorze ZG** – Neukonzession KW Frauental
28. **Muota SZ** – Neukonzession KW Muotatal
29. **Murg TG** – Neukonzessionierung KW Dreieck
30. **Ramsen SH** – Gewässerraumausscheidung
31. **Reichenbachfall BE** – Konzessionsänderung KW Schattenhalb 3
32. **Reuss AG** – Sanierung Fischwanderung KW Bremgarten-Zufikon
33. **Reuss AG** – Hochwasserschutz Oberes Reusstal
34. **Reuss LU** – Hochwasserschutz
35. **Rhein AG/ZH** – Neukonzession KW Reckingen
36. **Rhein BL/BS/D** – Sanierung Fischwanderung und Neukonzession KW Birsfelden
37. **Rhein Kembs (F)** – Neukonzession KW Kembs
38. **Rhein SG** – Sondernutzungsplan Deponie Neufeld
39. **Rhein SH** – «naturmade star» KW Schaffhausen & Sanierung Fischwanderung
40. **Rhein SH** – Quellanutzung Fischzucht Krundelfingerhof
41. **Rhein TG** – Revitalisierung Rheinufer Diessenhofen
42. **Rhein ZH** – Restwassersanierung KW Rheinau
43. **Sarneraa OW** – Hochwasserschutz Alpnach I
44. **Sarneraa OW** – Hochwasserschutz Alpnach II
45. **Sarneraa OW** – Hochwasserschutz Sarnen
46. **Sarneraa OW** – Sanierung Fischwanderung KW Sarneraa / Wichelsee
47. **Schleitheim SH** – Gewässerraumausscheidung
48. **Schwendebach AI** – Bauen im Gewässerraum
49. **Sihl-Limmat-Zürichsee ZH** – Hochwasserschutz





- Wasserkraftprojekte
- Hochwasserschutzprojekte
- Revitalisierungsprojekte
- Gewässerraumprojekte
- andere Projekte
- Kantone, in welchen Umweltbildung am Wasser stattfand

Arbeits- / Forschungsgruppen

(Thema; Gruppenleitung)

- Aktionsplan Pflanzenschutzmittel; BAFU
- Arbeitsgruppe Recht; Umweltverbände
- Arbeitsgruppe Revitalisierung; WasserAgenda21
- Biodivers – Projekt «Plattform Naturförderung»; Verein Biodivers
- Erfahrungsaustausch Fischwanderung; WasserAgenda21
- Erweiterter Gewässerunterhalt; AWEL ZH
- Fischabstieg an Grosswasserkraftwerken; BAFU, BKW, Axpo, VAW & VAR
- **Fluss frei! / Rückbauprojekt – Studie zum Rückbau von Querbauwerken; Aqua Viva**
- **IG Lebendige Thur – Interessensgemeinschaft zur Aufwertung der Thur; Aqua Viva**
- **Konzessionsstudie – Sammlung Wasserrechtskonzessionen; Aqua Viva**
- Pestizidallianz, SVGW
- Wasserzukunft Klettgau; Kanton Schaffhausen
- Wasserbau & Ökologie: «Lebensraum Gewässer – Sedimentdynamik und Vernetzung»; BAFU, VAW, EPFL, Eawag und WSL

- 50. **Sihlsee/Sihl SZ** – Neukonzession KW Etzelwerk
- 51. **Sousbach BE** – Neubauprojekt KW Sousbach
- 52. **Thur TG** – Begleitgruppe Ökofonds & Ersatzmassnahme KW Bürglen
- 53. **Thur TG** – Neukonzession / Neubauprojekt KW Tuarau
- 54. **Töss ZH** – Konzession und Restwasser Kraftwerkskette Schöntal – Kollbrunn – Sennhof
- 55. **Triftwasser BE** – Neubauprojekt KW Trift
- 56. **Waldemme LU** – Neubauprojekt KW Escholzmatt-Marbach
- 57. **Wutach SH** – Restwassersanierung KW Wunderklingen
- 58. **Zürichsee SG** – Dekontamination Seeufer
- 59. **Zürichsee SZ** – Nutzungsplanung Nuoler Ried & Entwicklung Nuolen See
- 60. **Zürichsee SZ** – Flugplatz und Wasserflugplatz Wangen
- 61. **Zürichsee ZH** – Hafenprojekt Marina Tiefenbrunnen

Lernen durch bewusste Naturerfahrung

Die Covid-19 Pandemie machte 2020 zu einem Jahr mit grossen Herausforderungen. Während das kulturelle und gesellschaftliche Zusammensein weitreichenden Einschränkungen unterlag, suchten viele Menschen Ausgleich in der Natur. Damit das gesteigerte Interesse an der Natur auch zu mehr Umweltbewusstsein führt, bedarf es jedoch begleitender Angebote. Aqua Viva war daher auch in 2020 mit zahlreichen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am Gewässer. Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln haben wir vor Ort die Probleme und die Faszination dieser einzigartigen Lebensräume erfahrbar gemacht.

von Rolf Hungerbühler

Insgesamt konnte Aqua Viva trotz Corona 101 Anlässe in Form von Wassererlebnistagen, Ferienpassveranstaltungen, Exkursionen sowie Aus- und Weiterbildungen realisieren. Rund 1700 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben wir damit erreicht und für unsere Gewässer begeistert. Nebst Anlässen zu Themen wie «Fluss frei – der Lachs wandert» und «Mikroplastik und Mikroverunreinigungen» erfreuten sich

insbesondere Wassererlebnisse zum Thema Biodiversität grosser Beliebtheit.

Naturerfahrung ist nicht gleich Umweltbewusstsein

Studien zeigen, dass positive Naturerfahrungen und Umweltbewusstsein zusammenhängen. Dies gilt aber nicht per se. Unbewusste Naturerfahrungen können unserer Wahrnehmung auch Streiche spielen.

So wurden 2020 Stimmen laut, die auf aussergewöhnlich zahlreich vorhandene Vögel hinwiesen. Diese Wahrnehmung haben Expertinnen und Experten jedoch widerlegt: Es waren lediglich mehr Menschen häufiger in der Natur. Und die stark erhöhte Frequentierung von Naturräumen hat mancherorts die Vögel derart gestört, dass sie ihre Nester verliessen und die Brutpflege einstellten.

▼ Schülerinnen und Schüler entdecken auf dem Solarboot die Artenvielfalt im Thunersee.



Vögel sind für uns sehr gut fass- und wahrnehmbar. Die vielfältige Fauna an und in den Gewässern und somit auch deren Störung bleibt für uns Menschen hingegen oftmals im Verborgenen. Aqua Viva übernimmt hier eine wichtige Funktion: An ausser-schulischen Lernorten ermöglichen wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bewusste Naturerfahrungen an heimischen Gewässern und stossen damit Lernprozesse an. Unser Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge sowie die Probleme unserer Gewässer zu fördern und einen nachhaltigen, achtsamen Umgang mit ihnen anzuregen.

Wassererlebnistage am und auf dem Wasser

Mit den Aqua Viva Wassererlebnistagen brachten wir auch 2020 wieder Schülerinnen und Schüler ans Gewässer. Dort finden sie einerseits einen Erfahrungsraum zum Thema Biodiversität der seinesgleichen sucht. Andererseits stehen die Schweizer Gewässer unter starkem Druck und bieten somit auch die Möglichkeit, sich mit dem eigenen Handeln kritisch auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler waren oft erstaunt, wie viel Leben es im Gewässer zu entdecken gibt. Beim spielerischen Erforschen lernten sie unscheinbare Wassertiere wie Köcher- und Steinfliegen, Libellenlarven, Amphibien und Reptilien kennen. Und ausgehend von den entdeckten Lebewesen beschäftigten sie ökologische Fragen und Zusammenhänge: Was sagen uns die gefundenen Tiere über den Zustand des Gewässers? Warum ist Biodiversität so wichtig? Und was können wir selbst dafür tun?

Einen Wassererlebnistag der besonderen Art erlebte eine Oberstufenklasse aus Köniz. Unter dem Motto «Schiff Ahoi» ging es bei besten Bedingungen mit dem Solar-schiff auf den Thunersee. Dabei erfuhren die Schülerinnen und Schüler, wie es sich anfühlt, ein lautlos dahingleitendes Solar-schiff zu steuern, den See aus verschiede-

nen Perspektiven zu untersuchen und welche Zusammenhänge zwischen Energie-nutzung und dem Zustand unserer Gewässer bestehen.

WASSERLEBEN-Exkursionen

Auch für Erwachsene bietet Aqua Viva mit dem WASSERLEBEN-Exkursionsprogramm die Möglichkeit, heimische Gewässer bewusst zu erleben und dabei Spannendes zu den Themen Biodiversität, Wasserkraft-nutzung oder Gewässerrevitalisierung zu erfahren. Zu unserem 60-Jahre-Jubiläum hatten wir besondere Anlässe geplant, die wir aufgrund der Covid-19 Pandemie leider fast ausnahmslos absagen mussten. Als Highlight blieb die Fotoausstellung «Unterwasserwelten» im Tierpark Bern mit Bildern von Michel Roggo. Die Ausstellung zeigt Aufnahmen von Biber, Lachs und Co. sowie begleitende Texttafeln mit spannenden Informationen zu den Unterwasserbewohnern. So erfahren die Besucherinnen und Besucher beispielsweise, dass Wanderfische bis zu 100 Kilometer pro Tag zurücklegen und Armleuchteralgen die letzten Überlebenden eines über 400 Millionen Jahre alten Stammes sind. Die Ausstellung ist noch bis zum 1. Juli 2021 im Tierpark Bern zu sehen.

Weiterbildungen für Erwachsene

Bewusste Naturerfahrungen und deren stufengerechte Vermittlung sind zudem Gegenstand der Aqua Viva Weiterbildungen für Lehrkräfte sowie für unser Umweltbildungsteam mit rund 20 Freelancerinnen und Freelancern. 2020 konnten wir trotz Corona Lehrkräften der Primarschule Worbiger in Rümlang (Kindergarten bis 6. Klasse) vermitteln, wie sich spannender und erlebnisreicher Unterricht am Wasser gestalten lässt. Naturbegegnung, biologisches Wissen und ökologische Zusammenhänge waren ebenso Teil der Fortbildung wie methodische Inputs und eine Übersicht zu hilfreichen Lehrmitteln.



Foto: zVg

«Die Verbindung ausser-schulischer Erfahrungen mit dem Lernen in der Schule ist von zentraler Bedeutung. Aqua Viva leistet hierfür einen wichtigen Beitrag und um unsere Gewässer bewusst sichtbar und erlebbar zu machen»

*Rolf Hungerbühler
Bereichsleitung Umweltbildung*

Auch die jährliche interne Weiterbildung für unser Umweltbildungsteam konnte glücklicherweise stattfinden. Im Fokus stand die vertiefte Auseinandersetzung mit der Methodenvielfalt und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Mit den fortlaufenden Weiterbildungen für unsere Freelancerinnen und Freelancer sichern wir die hohe Qualität unserer Angebote: So können wir auch künftig Menschen für die Schweizer Gewässer begeistern und ein respektvolles Miteinander effektiv fördern.

Dies alles war nur mit Hilfe der grossen Unterstützung aller Beteiligten möglich. Ein spezielles Dankeschön gebührt dem gesamten Aqua Viva-Umweltbildungsteam, den Lehrpersonen, den Teilnehmenden und nicht zuletzt unseren Partnern und Geldgebern, welche uns auch in dieser schwierigen Zeit grosszügig unterstützten. ♠

Kommentar zur Jahresrechnung 2020

Das Jahresergebnis weist einen Verlust von CHF 30'453 aus; auch Aqua Viva hat die Covid-19-Pandemie finanziell gespürt. Die Entnahme aus den Kapitalreserve von CHF 250'000 zur Deckung des Defizits war notwendig und zeigt sich in der Bilanz. Das Ergebnis aus der Betriebs-tätigkeit schliesst mit einem Minus von CHF -209'235. Dies entstand durch den grossen Aufwand einiger Projekte (z. B. Thurprojekt) und der Aktion «Door-to-Door» (führt langfristig zu mehr Spendeneinnahmen). Unser Ziel bleibt, Aqua Viva finanziell nachhaltig aufzustellen, um jedes Jahr genügend Mittel für unseren Einsatz im Gewässerschutz bereitzustellen. Die Zunahme der Spenden und verstärktes Stiftungsfundraising zeigen, dass wir hier auf einem guten Weg sind. Auch 2020 durften wir mit grosser Dankbarkeit ein Legat in der Höhe von rund CHF 122'000 entgegennehmen. Alle Beträge sind auf ganze Zahlen gerundet.

BETRIEBSRECHNUNG

- Die Anzahl der Mitglieder von 916 auf 1077 angestiegen, dies zeigt sich in den höheren Einnahmen bei den Mitgliederbeiträgen (Einzelmittglieder: 887, Familienmitglieder: 80, Kollektivmitglieder: 37, Reduzierte Beiträge: 10, Frei-Ehrenmitglieder: 63).
- Das Spendenvolumen hat erfreulicherweise weiter zugenommen, von CHF 170'041 auf CHF 272'436. Dies auch dank der «Door-to-Door Spendenakquise», einer Spende der migrolino AG sowie Unterstützung durch Stiftungen. Zusätzlich durften wir Legate von CHF 122'416 entgegennehmen.
- Der jährliche Bundesbeitrag (BAFU) befindet sich noch in Abklärung.
- Davon fallen CHF 298'157 auf den Gewässerschutz – davon für die Jahre 2021 bis 2023 (Rückbau-

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG		2020 in CHF	2019 in CHF
1	Mitgliederbeiträge	73 186	66 282
2	Spenden	272 436	170 041
	Legate und Erbschaften	122 416	310 000
3	Beiträge der öffentlichen Hand	0	40 000
4	Projektertrag	457 854	367 052
	Übriger Ertrag	569	979
TOTAL BETRIEBSERTRAG		926 461	954 354
BETRIEBSAUFWAND			
Projektaufwand			
5	Personalaufwand	384 452	398 345
6	Übriger Projektaufwand	377 147	265 106
Total Projektaufwand		761 599	663 451
Zentrale Dienstleistungen			
7	Personalaufwand	187 196	210 862
8	Mittelbeschaffung/Marketing	143 731	82 900
	Betriebsaufwand	31 620	24 777
	Übriger Aufwand	11 551	10 669
Total Zentrale Dienstleistungen/Marketing		374 098	329 208
Total Betriebsaufwand		1 135 696	992 659
Ergebnis aus Betriebstätigkeit		-209 235	-38 305
Erfolg aus Finanzanlagen			
9	Zins- und Dividendenertrag	6 250	10 625
	Wertberichtigung auf Wertschriften	-118	-223
Total Finanzerfolg		6 132	10 403
Ergebnis aus Organisationstätigkeit		-203 103	-27 903
Veränderung zweckgebundene Projektfonds			
10	Zuweisung Projektfonds	-172 900	-27 000
11	Verwendung Projektfonds	95 550	148 481
Total Veränderung zweckgebundene Projektfonds		-77 350	121 481
Veränderung freie Fonds			
12	Zuweisung Fonds	0	-90 000
13	Verwendung Fonds	250 000	0
Total Veränderung freie Fonds (Kapitalreserve)		250 000	-90 000
JAHRESERGEBNIS		-30 453	3 579

projekt). CHF 123'933 fallen auf Erlebnis & Bildung – situationsbedingt konnten weniger Anlässe durchgeführt werden. CHF 34'773 fallen auf die Zeitschrift, die Tendenz in Bezug auf die Anzahl Abonnente ist rückläufig. CHF 990 fallen auf die Öffentlichkeitsarbeit.

- Einsparungen wegen Situationsbedingt weniger Anlässen im Bereich Erlebnis & Bildung.
- Davon fallen total CHF 265'978 auf den Gewässerschutz, davon CHF 165'283 auf das Thurprojekt, CHF 100'695 auf weitere Projekte. CHF 45'043 fallen auf Erlebnis &

BILANZ

AKTIVEN		31.12.20 in CHF	31.12.19 in CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1	632 009	892 068
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	80 182	144 866
Aktive Rechnungsabgrenzung	3	8 580	14 185
Total Umlaufvermögen		720 771	1 051 119
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	4	400 000	300 000
Sachanlagen		2	2
Total Anlagevermögen		400 002	300 002
TOTAL AKTIVEN		1 120 773	1 351 121
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	41 158	55 117
Passive Rechnungsabgrenzung		296	13 582
Total Fremdkapital		41 454	68 699
Fondskapital zweckgebunden			
Projektfonds Zeitschrift	6	2 246	72 465
Projektfonds Umweltbildung	7	56 849	129 399
Projektfonds Gewässerschutz	8	302 281	147 381
Total zweckgebundene Fonds		361 375	284 025
Organisationskapital			
Vortrag Eigenkapital	9	40 089	36 511
Freiwillige Kapitalreserve	10	708 307	958 307
Jahresergebnis		-30 453	3 579
Total Organisationskapital		717 943	998 396
TOTAL PASSIVEN		1 120 773	1 351 121

- Bildung, CHF 44 176 auf die Zeitschrift und CHF 21 950 auf die Öffentlichkeitsarbeit.
7. Einsparung bei den Löhnen und Nebenkosten durch den Wechsel der Geschäftsleitung sowie der Administration.
8. Die «Door-to-Door» Aktion (führt zu mehr Spendeneinnahmen), Nachbarbelastungen für 2019 (CHF 38 355) sowie eine Fundraising-Beratung (CHF 9 693) führten zu einem Mehraufwand.

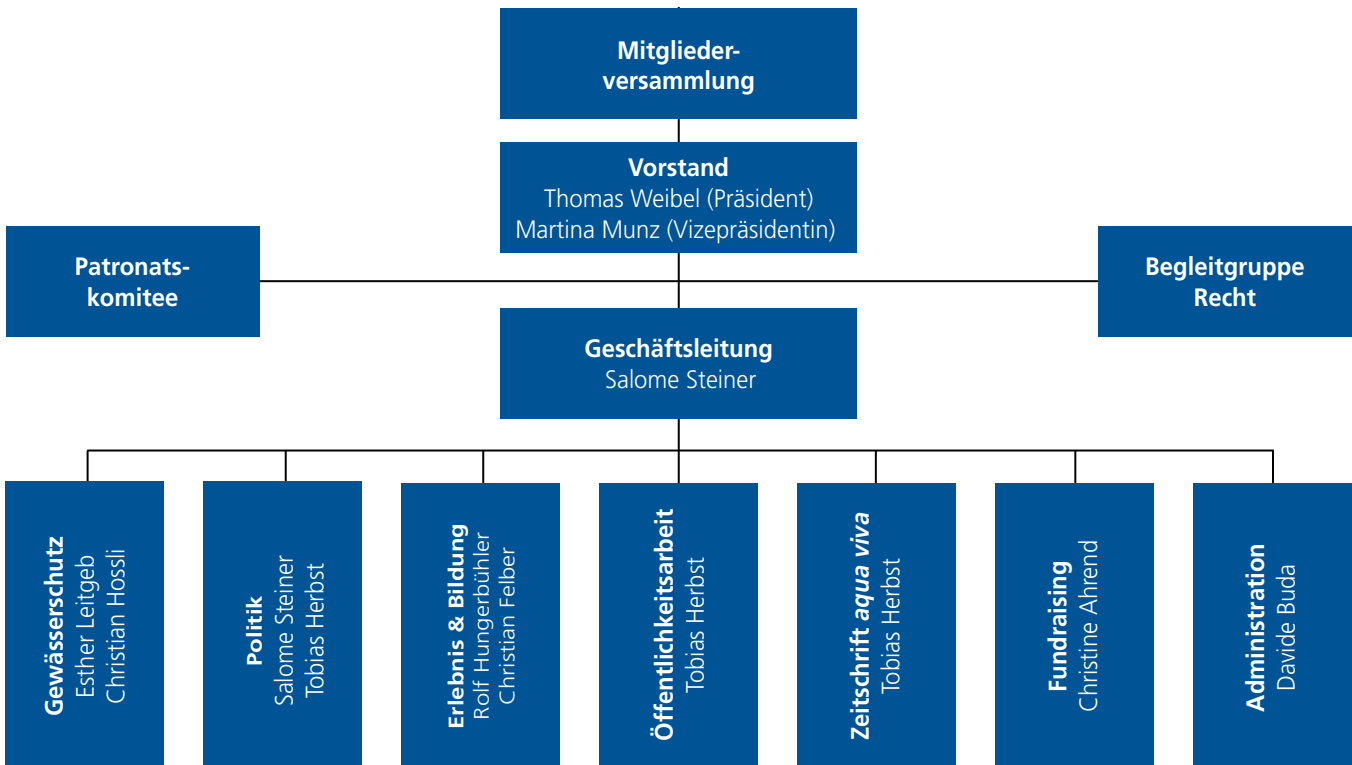
9. Ein Minderertrag infolge der Rückzahlung der Kassenobligation.
10. Davon Zuweisung Gewässerschutz CHF 165 900 und Zuweisung Erlebnis & Bildung CHF 7 000
11. Davon Entnahme Gewässerschutz CHF 11 000, Erlebnis & Bildung CHF 79 550 und Zeitschrift CHF 5 000
12. Es erfolgte keine Zuweisung (Defizit)
13. Zur Deckung des Verlustes war eine Entnahme aus der freien Kapitalreserve notwendig.

BILANZ

- Deckung des Verlustes sowie Erhöhung der Finanzanlage um CHF 100 000
- Verrechnungssteuer: CHF 1969; andere Forderungen: CHF 78 213
- Zugesagte, noch nicht bezahlte Unterstützungen
- Kauf von Inhaber-Schuldbriefe der Umweltinformation Schweiz (Luzern) (CHF 100 000)
- Kreditoren: CHF 32 150; andere Verbindlichkeiten: CHF 9 008
- Fondsentnahme: CHF 5 000
- Fondsentnahme: CHF 79 550; Zuweisung: CHF 7 000
- Fondsentnahme: CHF 11 000; Zuweisung: CHF 165 900
- Erhöhung infolge des Vorjahresgewinnes von CHF 3579
- Entnahme von CHF 250 000 aus der Kapitalreserve zur Deckung des Defizits

ANHANG

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss SWISS GAAP FER 21 und den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts erstellt. Sie entspricht den Anforderungen des SWISS GAAP FER 21 Rechnungslegungsstandards der schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen (ZEWO). Die Vollzeitstellen liegen nicht über 10 (zehn).



Vorstand

- Thomas Weibel, Präsident, Horgen
- Martina Munz, Vizepräsidentin, Hallau
- René Zanoni, Kassier, Widen
- Adrian Aeschlimann, Bern
- Eva Baier, St. Gallen
- Andri Bryner, Winterthur
- Thomas Egloff, Baden
- Marcel Finker, Männedorf
- Adrian Jakob, Oberscherli
- Arnold Marti, Schaffhausen
- Hans-Niklaus Müller, Luzern
- Matthias Nast, Zürich
- Ueli Ochsenbein, Bern
- Ueli Rippmann, Auw
- Jan Ryser, Langnau i. E.
- Paul Stopper, Uster

ausgetreten:

*Barbara Gugerli-Dolder, Bülach;
Moritz Rheinberger, Zürich*

Begleitgruppe Recht

- Michael Büttler, Co-Vorsitzender, Zürich
- Thomas Egloff, Co-Vorsitzender, Baden
- Arnold Marti, Schaffhausen
- Stefan Messmer, Schaffhausen
- Ursula Ramseier, Rüti
- Andreas Schild, Ittingen

ausgetreten:

*Hanspeter Steinmetz, Schaffhausen;
Moritz Rheinberger, Zürich*

Patronatskomitee

- Délyphine Klopfenstein, Nationalrätin
Kanton Genf, GPS
- Kilian Baumann, Nationalrat
Kanton Bern, GPS
- Kurt Egger, Nationalrat
Kanton Thurgau, GPS
- Adèle Thorens Goumaz, Ständerätin
Kanton Waadt, GPS
- Niklaus-Samuel Gugger, Nationalrat
Kanton Zürich, EVP
- Claudia Friedl, Nationalrätin
Kanton St. Gallen, SP
- Mathias Zopfi, Ständerat Kanton
Glarus, GPS
- Kurt Fluri, Nationalrat
Kanton Solothurn, FDP
- Bastien Girod, Nationalrat
Kanton Zürich, GPS

- Brigitte Häberli-Koller, Ständerätin
Kanton Thurgau, CVP
- Martin Landolt, Nationalrat
Kanton Glarus, BD
- Christa Markwalder, Nationalrätin
Kanton Bern, FDP
- Tiana Angelina Moser, Nationalrätin
Kanton Zürich, GLP
- Ursula Schneider Schüttel,
Nationalrätin Kanton Freiburg, SP
- Paul Rechsteiner, Ständerat
Kanton St. Gallen, SP
- Marianne Streiff, Nationalrätin
Kanton Bern, EVP
- Franziska Teuscher, Berner
Gemeinderat BSS,
Ehemalige Nationalrätin Kt. Bern, GPS

ausgetreten:

Kathy Riklin, ehemals Nationalrätin

Team Geschäftsstelle

- Salome Steiner, Geschäftsleiterin
- Esther Leitgeb, Bereichsleiterin
Gewässerschutz
- Christian Hossli, Projektleiter
Gewässerschutz
- Rolf Hungerbühler, Bereichsleiter
Umweltbildung
- Christian Felber, Projektleiter
Erlebnis & Bildung
- David Scherrer, Praktikant
Erlebnis & Bildung
- Seline Tobler, Praktikantin
Erlebnis & Bildung
- Christine Ahrend, Leiterin Fundraising
- Tobias Herbst, Leiter Öffentlichkeitsar-
beit & Zeitschrift *aqua viva*
- Davide Buda, Leiter Administration

ausgetreten:

*Hanspeter Steinmetz, Geschäftsleiter;
Tobias Walter, Bereichsleiter Gewässer-
schutz;*

*Jessica Michel, Projektleiterin
Erlebnis & Bildung;*

*Giulia Fontana, Praktikantin
Erlebnis & Bildung;*

*Helena Bailey Matthew, Praktikantin
Erlebnis & Bildung*

Freelancerinnen und Freelancer Erlebnis & Bildung

- Barbara Alther, Region Zürich
- Simea Bachmann, Region
Zürich / Westschweiz
- Nora Berner, Region Bern
- Selina Felber, Region Basel / Zürich
- Isabelle Gerber, Region Zug / Zürich
- Annalena Jäger, Region Zürich
- Anita Knecht, Region Bern
- Jessica Michel, Region Zürich
- Georg Odermatt, Region Zürich
- Katja Polachowski, Region Ostschweiz
- Julia Rittmann, Region Zürich
- Nadine Sarbach, Region Bern
- Niklaus Reusser, Region Bern
- Daniela Rügsegger, Region Zürich
- Sophie Ryser, Region Thurgau / Zürich
- Susanne Steiner, Region Bern
- Marianne Stokar, Region Solothurn /
Zürich
- Linda Stoll, Region Ostschweiz
- Ivo Thaler, Region Ostschweiz
- Vreni Zumbrunn, Region Bern

ausgetreten:

Christian Felber, Region Basel / Bern

www.aquaviva.ch/team



Dank Ihrer Unterstützung schauen wir auch in 2021 wieder genau hin.



Herzlichen Dank an all unsere Mitglieder, Spenderinnen, Abonnenten, Förderinnen und Freunde!

- Ihre Unterstützung ermöglichte uns 2020 die kritische Begleitung von rund 60 Vorhaben am und im Gewässer. Wo die Lebensraumqualität unserer Gewässer in Gefahr war, haben wir genau hingeschaut und uns hartnäckig für ökologisch nachhaltige Lösungen engagiert.
- Durch Ihren Beitrag haben Sie rund 1700 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unvergessliche Momente am Gewässer beschert. Wir konnten rund 100 Exkursionen durchführen und unsere Begeisterung für den Lebensraum Wasser weitergeben.
- Dank Ihrer Hilfe konnten wir mit der Fotoausstellung Unterwasserwelten im Tierpark Bern, unserer neuen Website, der Zeitschrift aqua viva und unserem Newsletter faszinierende und abwechslungsreiche Einblicke in das Ökosystem Wasser bieten. Schweizweit haben wir damit Menschen aller Altersgruppen erreicht und begeistert.

Vielen Dank für all die Wertschätzung, die konstruktive Kritik, den Austausch, Ihre Ideen und Ihr freiwilliges Engagement! Ohne Ihre Unterstützung wäre unser Einsatz nicht möglich – herzlichen Dank für Ihre Treue!





Impressum

Herausgeber: Aqua Viva **Redaktion:** Tobias Herbst, M.A. Pol., tobias.herbst@aquaviva.ch, Günther Frauenlob, Dipl. Geogr.
Lektorat: David Scherrer **Geschäftsstelle von Aqua Viva und Redaktion:** Neuwiesenstr. 95, 8400 Winterthur, Tel.: 052 625 26 58, www.aquaviva.ch, Postbank Karlsruhe BLZ 660 100 75, Konto 300 550 758 **Satz:** Diener-Grafics GmbH **Layout:** Diener-Grafics GmbH, Martin Diener, Winterthurerstr. 58, 8006 Zürich, www.diener-grafics.ch; Konzentrat, Thomas Zulauf, www.konzentrat.ch, Nachdruck von Beiträgen aus dem Jahresbericht werden gestattet unter Quellenangabe und Zusand von zwei Belegen.